

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 98 (1991)

Heft: 5

Artikel: Künftig weniger Besuche auf Textilfachmessen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-679366>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

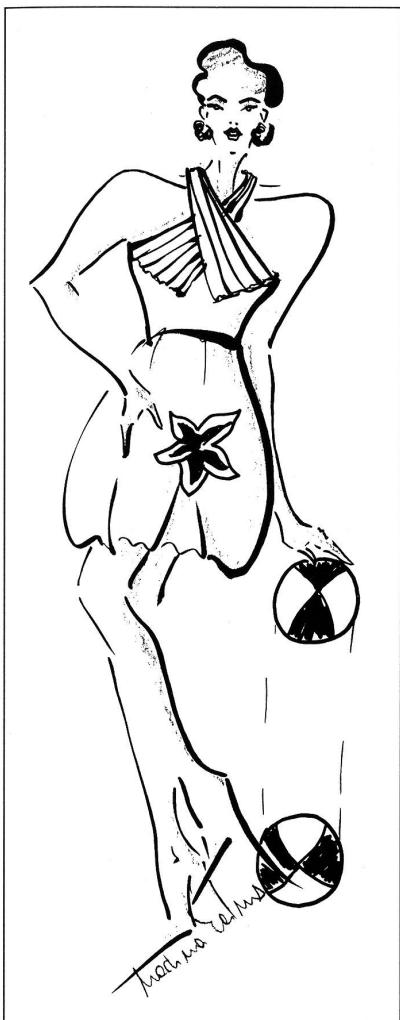
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



fliessenden Ausführungen sowie Stretch. Daneben kommt Jersey in Leinenoptik. Die Stoffe wiederholen sich auch im vierten Thema, «Recycling», angereichert durch Jeans-Optiken, Diolen Micro/Seide oder Diolen/Baumwolle. Die Farbpalette ist vielfältig, sie reicht von Braun, Grün und Orange bis hin zu den klassischen Flaggenfarben. Das Styling charakterisiert sich durch Shirts, Jeans, Shorts und bemalte Hemden, die durch einen einflussreichen Lingerie-Stil verfremdet werden.

Wesentlichstes und weiblichstes Element der neuen Mode ist jedoch das Kleid, das sich vorrangig «kurz, kürzer am kürzesten» präsentiert. Mit Jacke oder Mantel bildet es eine wichtige Alternative zum Kostüm oder dem

Coordinate. Kennzeichnend ist die X- oder H-Linie, wobei letztere viel Sex Appeal durch raffinierte Decolletés erhält. Eine Renaissance erleben Spaghettiträger, amerikanische Ärmelausschnitte, abgesetzte Blenden, Zipper- und Schürzen-Effekte. Einen neuen Versuch startet auch der Ballonrock, der jedoch wohl mehr bei jüngeren Trägerinnen Chancen haben dürfte. Schlicht und ergreifend sind dagegen die Etuikleider, die die weiblichen Formen in den Vordergrund stellen.

Unterstrichen wird das smarte Flair durch die süsse Farbpalette, die die Töne Pistazie, Softeis, Curacao, Citro oder Braun und Orange effektvoll kombinieren. Lieblich wirken auch die Dessins, wie Sterne oder Monde. Den pfiffigen Kontrast bilden Picasso- oder Indianer-Inspirationen.

Bei den Mänteln tut sich nichts Neues. Die Swinger-Form bleibt der modische Hit und wird durch Fütterung im Kleidstoff diesem harmonisch angepasst.

Parallel zu dieser betont weiblichen Linie wird die Sportswear forciert. Neu sind hier Parkas in der O-Silhouette in verschiedenen Längen mit asymmetrischen Saumabschlüssen, Mini Coats mit grossen Kragen und breiten Taillengürteln und viele Shorts in den unterschiedlichsten Modellen, wie Reitervarianten, Bloomers und Tulpenformen. Aufgepeppt wird der sportliche Look durch Motivdrucke à la Andy Warhol, Streifen als Bündgewebe und verfeinerte Batik-Effekte im Washed out Look.

Martina Reims ■

Künftig weniger Besuche auf Textilfachmessen

Nach den Aufregungen in der Textilbranche über die Ankündigung der Messeleitung Frankfurt, die deutsche Textilfachmesse «Interstoff» künftig pro Saison in einen frühen und späten Termin zu splitten, sowie der Meldung aus Mailand, auch die «Moda In Tessuto» um 14 Tage bis drei Wochen vorzuverlegen, hat sich mit der in der vergangenen Woche abgehaltenen Interstoff doch eine Vernunftslösung vorläufig durchgesetzt. Vor allem die Entscheidung der Frankfurter Messeleitung hatte zu grossen Protesten der Textilbranche und zur Androhung, künftig nicht mehr auszustellen, geführt. Victor Rhomberg, Geschäftsführer der Rhomberg Textil GesmbH Dornbirn, und seit jüngster Zeit Mitglied des sogenannten Strategischen Komitees der Première Vision, resumierte die vergangenen Ereignisse und plädiert für einen späten Frankfurter Messetermin, um die Attraktivität der Interstoff nach dem eher flauen Frühjahrstermin wieder zu steigern.

Die internationalen Textilfachmessen dienen grundsätzlich dazu, Verkaufsanbahnungsgespräche zu führen und weniger direkte Verkäufe zu tätigen. Als Basis dafür ist aber eine entsprechend ausgereifte und fertige Kollektion unumgänglich, wobei das ständige Vorverlegen von Terminen die Textilindu-

strievere vor enorme Schwierigkeiten stellt. Victor Rhomberg: «Es ist sinnlos, Anfang bzw. Mitte Februar eine Sommerkollektion für das nächstfolgende Jahr zu zeigen, also zu einem Zeitpunkt, zu dem man nicht einmal weiß, wie der letzte – für die Konsumenten der kommende – Sommer überhaupt gelaufen

ist. Das bedeutet, einen gefährlichen Blindflug zu unternehmen. Weiters wird durch diese Unsicherheit die Kommunikation zwischen Industrie und Konfektion noch schwieriger werden. Es widerspricht einfach auch der Zeit, dass wir auf der einen Seite schnell reagieren und auf der anderen Seite extrem langfristig denken sollen.»

Hohe Verletzlichkeit der internationalen Messen

Aus der Sicht von Rhomberg Textil haben sich sowohl die Pariser, als auch die Mailänder Messe als qualitativ hochwertige Veranstaltungen behauptet, wenn auch die Première Vision – aufgrund des Golfkrieges – Besucher einbussen zu verzeichnen hatte. Speziell Interessenten aus Japan, den USA und auch aus Italien hatten – nicht ahnend, dass die kriegerischen Auseinandersetzungen am Golf doch in relativ kurzer Zeit beendet sein würden – ihre Flüge storniert. Frankreich als Gastgeberland war ähnlich stark wie im Vorjahr vertreten, Neuzuwächse waren aus Deutschland und Holland zu verzeichnen. Alles in allem ein weiterer Beweis dafür, wie verletzlich diese Branche und das Messebarometer durch die internationale Ausrichtung ist. Für das eigene Unternehmen verliefen beide Messen ausgezeichnet, die Kollektion wurde wiederum begeistert aufgenommen, sodass man auf ein «gutes Aufgehen dieser Saat» hofft. Eine Entwicklung, die sich aber erst in ca. sechs Monaten zeigt, und aufgrund dessen Victor Rhomberg umso mehr für eine klare Beibehaltung und Zuordnung der Termine plädiert.

Generelle Tendenz zu rückläufigen Besucherzahlen

Die vom 9. bis 11. April abgehaltene Interstoff zeigte in ihrem Besucherprofil eine klare Nationalisierungstendenz mit starker Ausrichtung auf das Gastgeberland Deutschland, aber auch Skandinavien. Trotz der Bemühungen,



Das Dornbirner Unternehmen Rhomberg Textil scheut sich nicht vor neuen Umsetzungsformen von Kunst und Design. Das Creativ-Team aus der Sicht des britischen Karikaturisten Peter Clark.

Bild: Rhomberg GmbH

der deutschen Messe neue Akzente zu verleihen, konnten die Besucher eine gewisse Messemüdigkeit nicht verbergen und konzentrierten sich ganz gezielt auf Neuigkeiten und Gespräche, die beim Pariser Termin nicht mehr realisiert werden konnten. «In Zukunft wird es auf allen Messen ganz generell weniger Besucher geben. Die Kunden sind in ihrem Verhalten einfach selektiver geworden», folgert der Dornbirner Unternehmer aus den vergangenen drei Veranstaltungen. Insgesamt sieht der erfahrene Textiler die Frankfurter Messe eher kritisch, speziell die Geisteshaltung und Wirren um die Termingestaltung. Positiv beurteilt wurde hingegen die neu eingeführte Trendschau, eine abstrakte Darstellung von Grundphilosophien und nicht nur von Modethemen. Auch die Trendtableaux fanden grossen Anklang und wurden von den Besuchern ebenso stark genutzt. Grössere Attraktivität kann aber die Interstoff, nach Victor Rhomberg, nur durch eine richtige Terminierung und zwar vier bis sechs Wochen nach der Première Vision erzielen.

Trendthemen für den Sommer 1992

Für den Sommer 1992 sind vor allem zwei Trends zu erkennen: Es gibt die saubere, fein gezeichnete, fast nostalgische Betrachtungsweise von Blumen und einen sehr starken Trend in Richtung Fototechnik in Form von Laser- oder Vierfarbendrucken. Nach wie vor punktet die klare, fast aggressive Farbe. Auch ein Abflauen der Druckwelle hin zu Uni ist nach Auffassung von Victor Rhomberg in solch extremer Weise nicht zu erkennen. «Ich glaube, die Zeiten sind vorbei, in denen man von einer Druckwelle, einer Buntweberwelle oder einer Uniwellen sprechen konnte. Die Stoffe werden in ihrer Verwendung nicht mehr mit diesen extremen «ups and downs» belastet, sondern leben in einer friedlichen Koexistenz miteinander, weil für alle Bereiche Bedarf und Platz ist.» Rhomberg Textil ist es in den letzten Jahren gelungen, neben seiner unbestreitbar wichtigen Position als Drucker, auch Glaubwürdigkeit im Unibereich aufzubauen. Mit Konzentrationen und starken innovativen Impulsen im Bereich des Unis, und zwar nicht nur im Bereich neuer Artikel, sondern vor allem auch in Verbindung mit Fragen der Ausrüstung, wo sich die Stärken im Griff, im Tragekomfort, in den Eigenschaften des Falles usw. darstellen, steht eine interessante Saison bevor.

Rhomberg GmbH, A-Dornbirn ■